

## 1. Einleitung und Input Heinz

Nach der Vorstellung des Arbeitsplans geht Heinz in einigen Thesen auf die Entwicklung der Selbstverwaltungsstrukturen der basa in den letzten Jahren ein [siehe unten; ein Schaubild zu den Strukturen, das in einer vorläufigen Fassung kopiert und auf einer Wandzeitung dargestellt war, folgt im Anhang].

### Zur Vorgeschichte und zum Stand der „Struktur“-debatte

[Thesen von Heinz zum Hintergrund der Strukturdebatte und zu den bisherigen Beschlüssen, die eigene Organisationsform betreffend]

1. Anfang der 90er Jahre war das Projekt resp. das Team hinreichend klein, so daß anstehende Fragen gemeinsam im Team (Arbeitsalltag und -organisation) bzw. in der Projektgruppe (Grundsätzliches) besprochen werden konnten.
2. Die Erfahrung bzgl. der allgemeinen, der geschäftsführenden Aufgaben war jedoch schon 1990, daß dies nicht nebenbei durch die wenigen hauptamtlichen Kräfte zu leisten war. Hier wurde ein Neuanfang mit dem Teamwechsel im Herbst 1990 gemacht, als Achim und Heinz sich geschäftsführende Aufgaben teilten.  
Alle Arbeitsplatzbeschreibungen von 1990 liegen vor.
3. 1995 waren wir auf 11 hauptamtliche Mitarbeiter/innen + 2 Zivis + 4 ehrenamtliche Vorstandsmenschen gewachsen. 2 Probleme bzw. Fragen traten auf:
  - Die **Projektgruppe** konnte **nicht mehr für alles zuständig** sein
  - Die Frage nach dem **Selbstverständnis** stellte sich vor allem im Zusammenhang damit, ob wir einen „**Chef**“ bräuchten.

Es wurde Zeit, die Zusammenhänge neu bzw. stärker zu strukturieren. Dies geschah bei dem mehr oder weniger legendären „Salecina-Seminar“.

Wesentliche Ergebnisse waren:

  - Deutliches Plädoyer für die **Beibehaltung und den Ausbau der Selbstverwaltung** (es stand vorher die Frage nach eventueller Einführung mehr hierarchischer Strukturen im Raume)
  - Die Einführung einer Ebene von **4 AG's**, die die Leute einzelner Arbeitsbereiche zusammenfaßten, ergänzt um jeweils einen Vorstandsmensch und meist einen Menschen aus einem anderen Arbeitsfeld (von wegen Tellerrand...).
  - Die Definition von Heinz' und Rolands „Führungsaufgaben“ als „**Stabsstellen**“, d.h. Stellen mit zuarbeitendem und koordinierendem Auftrag, dies aber nicht als formale Chefs, sondern als eine Art Referent eines Souveräns (bei Heinz der gesamten Projektgruppe, bei Roland der AG JBH als größter AG mit damals schon Satelliten [WSP und EBA]).

Die hiernach erstellten Stellenbeschreibungen liegen ebenfalls vor.
4. An diesen Überlegungen sind bisher nur Details ergänzt worden; das wird sicherlich auch immer wieder nötig sein. An der grundsätzlichen Struktur ist bisher nichts verändert worden:  
Danach regelt jeder **Arbeitsbereich** seine Tätigkeit im Rahmen der grundsätzlichen Beschlüsse zu Haushalt und Konzeption. Souverän jedes Arbeitsfeldes ist die jeweilige AG, oberster Souverän die Projektgruppe.  
Das Besondere an der **JBH** ist, daß sie als absolut größter Arbeitsbereich aus mehreren Projekten besteht, für die erst einmal das oben Gesagte gilt. Die Beratungsstelle fungiert dabei als Geschäftsführungsinanz für die gesamte JBH.
5. Etwas schwer getan hatten wir uns mit dem Begriff des **Teams**; wir hatten früher Team = Mitarbeiter/innen gesetzt, dies war aber schon 1995 durch die EBA-Leute anders, die nicht so recht zum (Haus)team gehörten (alle anderen Mitarbeiter/innen saßen in der basa!). Durch die Außenstellen kam dann das gelegentlich tagende Gesamtteam dazu. Heute haben sich die Gewichte verschoben, wir haben zwei Teams, eines in Anspach und eines in Oberursel. Als Aufgaben des Teams waren 1995 benannt worden: Controlling, gemeinsame Aktivitäten, organisatorische Absprachen, Information, Entscheidungen. Ich würde es heute so ausdrücken: Die **Teamsitzungen** dienen der Regelung des Alltags der jeweiligen Einrichtung, der Klärung bzw. Vorklärung von offenen oder unklaren Fragen, der gegenseitigen Information und evtl. Beratung.